Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 11

Artikel: Sehnsucht nach der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819684

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehnsucht nach der Schweiz.

Sehnend denk' ich eurer stillen Hütten
Wo die Unschuld immer lächelnd wohnt,
Wo die Einfalt väterlicher Sitten
Reines Blut und muntres Alter lohnt.

Thränen rinnen, denk' ich eurer Höhen,
Eurer tiefen Thäler, frisch umkränzt:
Eurer Eisgefilde, eurer Seen,
Sanft vom Aetherhimmel überglänzt.

Und der Wiesenplane, wie im Weiden
Muntre Ziegenheerden hüpfend gehn,
Und der Kindheit Zephyrgleiche Freuden
Mit den Blüthen Flocken mich umwehn!

Wo des Felsstroms nächtlich wildes Rauschen,
Starr vom jähen Abhang überblickt,
Hier der Hirt und seine Braut belauschen,
Tief im Anschaun seiner Kraft entzückt!

Wo des Knaben braune Pfirsichwange
Glänzend schwarzes Lockenhaar umwallt,
Und aus voller Brust im Lenzgesange
Kraftgefühl und Freyheitssinn erschallt.

Wo Natur und Menschheit still vereinet
Hand in Hand auf Himmelshöhen gehn;
Wo kein Auge bittre Thränen weinet,
Frohe Blicke nur zum Himmel sehn!